ein Hauptmoment für die einheitliche Gesamtwirkung des Kirchenraumes, entstammt der Künstlerhand des hiesigen Malers Hermann Schmidt und darf bei der Einfachheit der aufgewendeten Mittel in der Eigenartigkeit des Anschlusses an die Architekturteile und der harmonischen Farbenstimmung als etwas Vollendetes gelten. Die 3 Chorfenster entstammen der Königl. Bayerischen Glasmalerei-Anstalt in München und können ebenfalls in Bezug auf Farbenwirkung und figürliche Darstellungen als vorzüglich gelten.

### Christuskirche in Eimsbüttel,
**Fruchtallee und b. d. Christuskirche**

am 21. Januar 1886 eingeweiht, ist ein zierlicher Backstein-Rohbau mit einem bis an den Chorraum vorgeschobenen Kreuzbau, über welchem sich eine grosse, mit Malerei reich verzierte Kuppel wölbt, wie denn überhaupt die 4 gotischen Gewölbebogen der Kirche, welche zu beiden Enden in den prachtvoll dekorirten Triumphbogen ihren Beschluss finden, eine Malerei von angenehmer Wirkung zeigen. Die Teppichmalerei der Wände des Langschiffs ist freilich sehr gut, aber nicht besonders günstig, die mit Goldfarbe durchwirkte Wandmalerei des Chorraums hingegen macht einen angenehmen Eindruck. Der Altar, aus kunstvoll geformtem Backstein gearbeitet, hat als Abschluss ein grosses Kruzifix, zu beiden Seiten Inschriften aus der Bergpredigt, im Hintergrund im grossen Chorfenster die 4 Evangelisten, über letzteren die bildliche Darstellung des apostolischen Ausspruchs: »Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe etc.«, mit Abschluss des zum Himmel erhobenen, segnend auf die Gemeinde herabblickenden Christus von betenden Engeln umgeben. Ca. 600 Sitzplätze, Hauptportal mit den Statuen des Erzbischofs Ansgar und des Reformators Bugenhagen, Altar, Kanzel sowie die gemalten Fenster und der farbige Schmuck der Wände mit Darstellungen aus der heiligen Geschichte, sind Stiftungen aus der Gemeinde. Die prachtvolle Orgel ist ein Geschenk des Wilhelm Michaelsen und Frau, geb. v. Bremen.

### Kirche St. Johannis in Eppendorf,
**Ludolfstrasse.**

Erbaut vor 1267 und 1622 als Holzfachwerkbau erneuert und auf ihre jetzige Grösse von 12 m Breite und 33,4 m Länge erweitert. 1627 wurde die Kirche von den kaiserlichen Truppen gänzlich ausgeplündert und auch der mit reichen Holzschnitzereien geschmückte Altar zerstört. 1631 wurde ein neues Gestühl, 1661 der jetzige Altar eingebaut. Im Westen erhob sich ein 39 m hoher Turm, dessen 14 m hoher Unterbau in cylindrischer Form aus Felsen hergestellt war. 1751 umgab man diesen alten Turm mit einer viereckigen Ziegelummauerung; die Helmspitze erhielt als Uebergangsform den jetzigen Zwischenbau. 1781 fertigte der Eppendorfer Tischler Ulrich Reese eine neue Kanzel. 1814 diente die Kirche als Lazarett und ward zur Aufnahme von 700 Kranken eingerichtet. 1893 sind die 3 Glocken von neuem umgegossen. 1902 ist die Kirche nach den Plänen des Architekten Julius Faulwasser einem völligen Umbau unterzogen. An die Stelle der geraden Balkendecke ist ein bis hoch in den Dachraum hineinragendes Gewölbe getreten. Der Altar hat ein neues, der Kirche von der »Bürgermeister Kellinghusen-Stiftung« geschenktes, von dem Maler Heinrich Saffer ausgeführtes Bild erhalten. Die Kanzel bekam einen neuen Standplatz. Der Turmeingang ist gänzlich umgebaut, und die Gemeinde hat ein völlig neues Gestühl, sowie eine neue wesentlich grössere Orgel erhalten. 1905 stifteten Herr Senator Dr. Schröder und Frau geb. Siemssen 2 neue, von Gebr. Kuball in Hamburg hergestellte Chorfenster; dieselben sind in Glasmalerei ausgeführt und stellen Christi Geburt und Christi Kreuzestod dar. In der Kirche befinden sich einige ältere Gemälde welche sehenswert sind. 1906 ist eine neue Turmuhr eingesetzt worden.

### Lukaskirche in Fuhlsbüttel.

Erbaut 1892 nach den Plänen des Architekten Julius Faulwasser durch die Uebernehmer Gebr. Roggenbuck in Gross-Borstel mit einem Kostenaufwand von 60 000 Mk. Die Einweihung fand am 9. Juli 1893 statt. Die Kirche enthält 300 feste Plätze. Die Kanzel und der Altaraufbau sind aus Ziegeln gemauert und mit Bildern geschmückt, welche von Professor Duyffcke ausgeführt und der Kirche von der Averhoff-Stiftung geschenkt sind. Auf dem Chorraum befinden sich 2 Wandgemälde »Jesus und die Kinder« und »Das heilige Abendmahl« von Heinrich Saffer, Geschenke der »Bürgermeister Kellinghusen-Stiftung«. Die Orgel enthält 18 Stimmen und ist von Ernst Röver in Hausneindorf geliefert.

### Dankeskirche in Hamm,
**Süderstrasse**

vom Architekten Groothoff gebaut und am 6. October 1895 geweiht. Die Kirche, ein Fachbau, zeichnet sich durch einfache Schönheit aus.

### Dreifaltigkeitskirche in Hamm,
**Ecke Hornerweg und b. d. Hammer Kirche**

malerisch auf einer Anhöhe gelegen, von welcher man einen hübschen Blick auf die Bille und Elbe hat. Dieselbe wurde in den Jahren 1692/93 erbaut, eingeweiht am 30. August 1693 und ist im Jahre 1882 durch einen Anbau bedeutend vergrössert worden.

### St. Johanniskirche in Harvestehude,
**Ecke bei St. Johannis, an der Heimhuderstr.**

n den Jahren 1880—82 nach den Plänen und unter der Leitung des Architekten W. Hauers erbaut. Die Grundsteinlegung fand am Himmelfahrtstage, den 6. Mai 1880, die feierliche Einweihung am 1. Oct. 1882 statt. Die Kirche ist im gotischen Stile erbaut, die Mauern sind auswendig und inwendig mit Oeynhausener Ziegeln von rotbräunlicher Farbe in hellerer und dunklerer Nuance bekleidet; für die schrägen Abdeckungen, sowie für das Masswerk der Fenster ist Sandstein verwandt worden. Die Glasfenster, in der Innsbrucker Glasmalerei und Kathedralglashütte ausgeführt, sind sämmtlich in der Technik der alten musivisch farbigen Glasfenster mit reichem Figurenschmuck hergestellt. Die Darstellungen bilden einen zusammenhängenden Bilderzyclus. Vom Haupteingange links beginnend, »Adam und Eva im Paradiese«, gestiftet von der Familie Hauers; »Abrahams Opfer«, gestiftet von der Familie Schinckel; »Moses und Aaron«, gestiftet aus dem Zinserträge einer Schenkung von Frl. Emilie Bergeest. Im linken Querschiffsflügel: »Die Geburt Christi«, gestiftet von Frau Heinr. Gossler. Im Chor die Hauptmomente aus dem Leben Christi: »Die Taufe im Jordan«, gestiftet von Albertus von Ohlendorff; »Christus in Gethsemane«, gestiftet von Frau Herm. Coverts. Gegenüber: »Christus und die Samariterin«, gestiftet von Rob. M. Sloman; »Christus, Lazarus erweckend«, gestiftet von Heinrich Nölting. Am Chorschluss: »Thronender Christus«, gestiftet von Rob. Bauck. Im südlichen Querschiffsflügel, der Geburt Christi gegenüber: »Die Ausgiessung des heiligen Geistes«, gestiftet von Frau Des Arts, geb. Moenck. An der Südseite des Langschiffes Bilder aus der Zeit der Apostel: »St. Pauli Bekehrung«, gestiftet von Frau Pastor Liebold, geb. Bartholly, u. Frl. E. Bartholly, »Petrus, den Hauptmann Cornelius taufend«, gestiftet von Joh. Arn. Heise, »Johannes, die Offenbarung empfangend«, gestiftet von G. Ullr. Möller. Das Altarbild, Geschenk aus der Sammlung von Frau Konsul Schiller, nach den Plänen des Architekten Hauers von dem Bildhauer Neuber ausgeführt und später von dem Bildhauer Denoth noch erweitert, ist in reicher und zierlicher Eichenholzschnitzerei, ganz vergoldet, hergestellt. Das untere Feld enthält »das heilige Abendmahl«, Komposition nach dem bekannten Bilde Leonardo da Vinci's; darüber »die Kreuzigung«; im krönenden Giebelfelde die »Auferstehung Christi«. Zwei in Sandstein ausgeführte Engelfiguren (von A. Denoth) schmücken die Altarwangen. Dieselben sind dem Andenken des G. Ullr. Möller gewidmet von seinen Söhnen. Ein schöner Taufstein aus schwedischem Marmor, ausgeführt von E. Peiffer, ist dem Andenken des verstorbenen Kirchenvorstehers Ludwig Bohl am 13. Juli 1892 von seiner Gattin gewidmet worden. Die Kanzel ist eine vortreffliche, von Hamburger Künstlern und Handwerkern ausgeführte Holzschnitzarbeit, in vier Feldern die Figuren der Evangelisten darstellend. Die Orgel, Geschenk von Frau Ida Schmidt, geb. Schmidt, ein Werk der Orgelbauer Marcussen & Sohn in Apenrade, hat einen reich geschnitzten und vergoldeten Prospekt. Das schöne Werk, mit 2 Manualen und Pedal, besitzt 32 Register und 27 klingende Stimmen, 2 Kollektivzüge, Schwellung und 4 Koppeln, — Vorzügliche Paramente (Altardecken, Kelchtücher, Taufsteindecke, Teppiche vor den Eingängen) sind stilistisch schön und reich von Damen der St. Johannis-Gemeinde gestickt. Hervorzuheben ist auch die Ausstattung der Sakristei (ein Ölgemälde »Die Auferstehung des Heilandes« enthaltend). Die dekorative Malerei im Innern der Kirche ist von dem Maler Herm. Schmidt im Jahre 1887 in herrlicher Ausführung vollendet. Der figürliche Schmuck ist noch nicht vollständig. Im Äussern sind am Turm die 8 Fuss hohen Figuren der Evangelisten, an dem Querschiffsgiebel Petrus und Paulus beim Bau fertig gestellt, die Christusfigur über dem Hauptportal ist aus einem Vermächtniss von Otto Wohlers und dessen Ehefrau, geb. Kirchner, zum Andenken an die Letzteren verstorbenen Vater im Jahre 1886 gestiftet. Im December 1893 sind die 12 Apostelfiguren für die Kreuzesverzierung in der Kirche von den Bildhauern Peiffer, Börne und Thiele vollendet. Dieselben sind gestiftet zum Andenken an seine verstorbene Gattin von Heinr. Hudtwalcker und von Frau Susette Nagel. Ebenso sind 9 Reliefs (7 Sandstein- und 2 Bronzereliefs) von Freunden der Kirche geschenkt worden. 6 der Reliefs sind von dem Bildhauer Neuber, 2 derselben von dem Bildhauer Denoth ausgeführt worden. — Das Besteigen der Galerien des 260 Fuss hohen Thurmes lohnt mit einer wunderschönen Aussicht. Das Panorama der Stadt mit dem Alsterbassin und seinen Umgebungen bietet ein entzückendes Bild.

### Die St. Andreas-Kirche in Harvestehude,
**Bogenstrasse,**

unterscheidet sich in der Anlage nicht unwesentlich von ihrer älteren Schwester. Sie ist dicht an die Kapelle angebaut, liegt in der Häuserreihe, bildet einen Zentralbau, ist im Innern sehr hell und gut akustisch. Ihr einziger, 55 Mtr. hoher Turm liegt seitwärts neben dem Haupteingang. Von einer westöstlichen Orientierung der Kirche hat man abgesehen.

Aber auch sie macht einen gar schmucken Eindruck. Die drei von Franz Schilling in Apolda gegossenen Glocken kommen infolge der grossen Schallöcher mit ihrem schönen Dreiklang (f. a. c.) voll zur Geltung. Die Uhr lässt von ihrem sehr deutlichen Zifferblatt die Zeit ohne Mühe ablesen.

Durch drei geräumige Türen von der Strassenseite betritt man das sehr freundlich wirkende Innere. Die Bankreihen werden von drei Gängen unterbrochen und sind halbkreisförmig angeordnet. Die Emporen bilden gleichfalls einen Kreisausschnitt. Während eine (seitliche) Empore für die Orgel und den Sängerchor reserviert ist, bieten die andern Raum für eine grosse Anzahl von allmählich ansteigenden Sitzreihen. Die Kirche hat 536 feste Sitze, und wohl von allen kann man die Kanzel, und von fast allen den Altar sehen.

Altar und Taufschein wurden aus der Andreaskapelle herübergenommen. Gleich ihnen ist die neuangefertigte Kanzel aus Eichenholz. Ihr mittleres Feld zeigt in hübscher Holzschnitzerei, von W. P. Behrmann in Altona ausgeführt, auf Grund von Joh. 1, 35—40 Jesus mit Johannes und Andreas; ein sinniger Hinweis auf die Namen der beiden Schwesterkirchen unserer Gemeinde. Die zwei Seitenfelder enthalten die Sprüche: „Lasst euch versöhnen mit Gott" und: „Lasst uns aufsehen auf Jesum". Die Orgel, mit 23 klingenden Stimmen und den Errungenschaften der neuesten Technik versehen, ist von Steinmeyer in Oettingen a. Ries gebaut worden, als das erste Werk, das dieser in Mittel- und Süddeutschland rühmlichst bekannte Meister für Hamburg lieferte. Bei der ersten Probe fand es die bewundernde Anerkennung der Sachverständigen.

Wände und Decke sind einfarbig, schlicht, aber würdig gehalten. Die farbigen aber hellen Fenster aus der Firma Ferd. Müller in Quedlinburg geben keine bildlichen Darstellungen. Die Beleuchtung des Raumes geschieht, wie in der Johanniskirche, durch elektrisches Licht. Die Baupläne hat Architekt H. Groothoff entworfen, auch die Leitung des Baues lag in seinen Händen. Generalübernehmer war R. Bernsdorf. Die Tischlerarbeiten, Täfelung und Kanzel lieferten Kracke & Wolfram, die Bänke A. Schalk & Sohn (Mansfeld), die Malerarbeiten R. Bauer Wwe., die Dachdeckerarbeiten D. H. W. Schultz & Sohn, die Beleuchtungskörper derselbe, die Zentralheizung R. O. Meyer, die elektrische Beleuchtung die Hanseat. Siemens-Schuckertwerke.

Die Grundfläche des Gebäudes umfasst 550 qm. Die Baukosten beliefen sich auf rund Mark 210 000.

### Markuskirche in Hoheluft,
**Neumünsterstrasse.**

Erbaut 1898 nach den Plänen des Architekten H. Groothoff durch den Uebernehmer F. C. A. Walther mit einem Kostenaufwand von 106,500 Mark; eingeweiht am 28. November 1899. Es ist ein gotischer Backsteinbau von 33 m Länge und 18 m Breite mit einem stattlichen Turm von 50 m Höhe. Im Innern sind die Emporen aus Holz eingebaut; auch die Decke in Spitzbogenform ist aus Holz gebildet. Nur der Chor ist massiv eingewölbt. Die Kirche fasst 610 feste Plätze, von denen 315 im Erdgeschoss und 215 auf den Emporen untergebracht sind. Kanzel und Altar sind sehr zierlich aus Eichenholz gebildet. 1900 wurde die Orgel von Furtwängler in Hannover eingebaut. Die drei reichen Chorfenster stammen von der Hofglasmalerei Zettler in München, die Läuteglocken von Ulrich in Apolda. Die reiche Ausmalung der Kirche rührt von dem hiesigen Maler Robert Bauer her.

### Martinskirche in Horn,
**Pagenfelderstrasse**

vom Architekten Vollmer gebaut und am 11. November 1886 geweiht. Durch ihre einfache schöne Form und durch ihr freundliches Innere macht dieselbe auf jeden Besucher einen angenehmen Eindruck.

### Apostelkirche in West-Eimsbüttel,
**b. d. Apostelkirche und Lappenbergsallee**

vom Mai 1893 bis October 1894 von den Architekten P. G. Jürgensen, und Erwin von Melle erbaut. Die Ausführung geschah durch die Uebernehmer Breckelbaum & Sohn. Die Kirche ist ein Zentralbau und bildet im Innern einen einheitlichen, ungeteilten Raum ohne Seitenschiffe. Sie betont vor allen Dingen die Predigtkirche. In drei Kreuzarmen befinden sich ausgedehnte Emporen. Der vierte, östliche Kreuzarm öffnet sich über dem Altar und dient als Orgel und Sängerbühne. Unter derselben befindet sich die Sakristei. Wegen der beschränkten Geldmittel musste die Ausstattung einfach gehalten werden. Die Architektur des Aeusseren ist Backsteinrohbau in Ullersdorfer Verblendziegeln, in den Einzelformen an romanische Motive anklingend. Das Innere ist ebenfalls im Backsteinrohbau mit dazwischen geputzten Flächen gehalten. Die Gewölbe bestehen aus sichtbarem Holz. Die Kirche hat über 700 feste Sitzplätze. Die Baukosten betrugen ca. 170 000 M. Kanzel, Altar und Taufbecken sind von Hamburger Kunsthandwerkern in Eichenholz geschnitzt. Die beiden grossen Fensterrosen, ein Geschenk der Muttergemeinde der Christuskirche in Eimsbüttel, wurden von Max Schmidt in